Lasset uns Ihnen helfen, das Weihnachtsgeld so ausreichend wir möglich zu machen.

Spielwaaren, Puppen, Spiele, China, Brie-a-Brac, usw., sind hier zu dem möglichst niedrigen Preise angeschrieben.

—o—

Neuer 4 Cents Laden,

J. H. Ladwig. **310 Lackawanna Ave.**

Haben Sie jemals Silverstone's Optischen Parlor besucht?

Er ist 14 bei 40 Fuß groß und enthält mehr optische Waaren und künstliche Menschenaugen, wie irgend zwei Bodenläden in derselben Branche. Er ist ausgerüstet mit den allerneuesten optischen Vorrichtungen zur Prüfung der Augen.

Es ist nicht nöthig, die Namen von bekannten Leuten zu nennen, die seit 25 Jahren von ihm ihre Gläser gekauft haben, denn sein Ruf als tüchtiger Optiker ist allbekannt. Er giebt in jedem Fall Zufriedenheit.

Silverstone, Leitender Optiker,
225 Lackawanna Avenue.
Zweiter Stock.

Brooks & Co.,
Bankiers,
Mitglieder der N. Y. Stock Exchange,
Händler in
Allen Listirten und Nichtlistirten Sekuritäten,
423 Spruce Straße, Scranton.
Correspondenten:
Edward B. Smith & Co.,
27 Pine Straße, New York City.

A. Conrad & Sohn,
Allgemeine
Versicherung,
245 Wyoming Avenue,
Scranton, Pa.

Carroll & Co.,
Händler in Religiösen Artikeln.
Speziell niedrige Preise.
431 Linden Straße, gegenüber der Post

Peter Stipp,
Baumeister und Contraktor,
Office, 327 N. Washington Avenue.

Fabrikant von hohlen Cement Bauquadraten Steinbrüche in Scranton und White Haven. Alle in das Baufach einschlagenden Arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. Cementböden in Kellern und Seitenwege eine Spezialität.

Beide Telephone

Plumbing in dem Heim

ist eines der hauptsächlichsten Departemente unseres Geschäftes. Wenn die Wasserröhren bersten oder zerrosten, die Gasröhren leckhaft sind oder das Sanitationssystem eine Untersuchung nöthig hat, so rufet uns auf irgend einem Telephon.

Gebr. Günster,
Eisenwaaren und Plumbing,
Nr. 325—327 Penn Avenue.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,
Allgemeine Versicherung,
418 Center Straße.

Stadt und County.

Die Telephonnummer des „Wochenblatt" ist jetzt **2309** (neues).

— Polizist Welles Hockenberry, ein Schwager des Mayors, ist als Mitglied der städtischen Geheimpolizei ernannt worden.

— Die jährliche Weihnachtsfeier des Scranton Liederkranz findet am Donnerstag Abend, den 30. Dezember, in der Vereinshalle statt.

— Herr und Frau Louis Siebecker haben die Verlobung ihrer Tochter, Fräulein Mary Louise, mit Robert L. Reaves von hier angekündigt.

— Peter Castro von Phelps Straße, ein Nichtbürger, der auf der Jagd ertappt wurde, hatte Samstag eine Strafe von $25 und die Kosten zu bezahlen.

— Die Wohnung des Stadtassessors A. B. Cohen an Mulberry Straße wurde früh Sonntag Morgen von einem Einbrecher um ein Paar Hosen erleichtert, die $10 in Baargeld enthielten.

— Das sog. Real Estate Exchange Gebäude an Washington Avenue, Eigenthum des Ralph A. Amerman, wurde Freitag zum Preis von $105,000 von Harry W. Reinhart käuflich erworben.

— Samuel Samter hat das Eigenthum des Herrn Christian Lange an Lackawanna Avenue am Freitag käuflich erworben, doch verlautet nicht, wie viel er dafür bezahlte. Das Eigenthum ist ein sehr werthvolles.

— John Katsui von Freeland berichtete der Polizei am Freitag, daß er Abends zuvor an Raymond Court von zwei Negern, einer Frau und einem Mann, überfallen, niedergeschlagen und um $15 beraubt wurde.

— Edward Sullivan, ein angeblicher Matrose, der Tags zuvor erwischt ward, als er in die Zimmer des Hugh Harkins an Penn Avenue drang und sich zwei Revolver und mehrere andere Artikel aneignete, wurde Donnerstag auf zwei Anklagen in Ermangelung von $800 Bürgschaft dem Gefängniß übersandt.

— Patrick Mellody von Penn Avenue und Joseph Garrity von Just Right Place wurden Samstag für ein gerichtliches Erscheinen unter je $600 Bürgschaft gestellt, weil sie von der Scranton Tabak Companie und der Imperial Cigarren Companie unter falschen Vorspielungen Cigarren erlangten. Sie benutzten das Telephon, um ihren Zweck zu erreichen.

— Charles Casterline von hier, der vor zwei Jahren in einer Passagierkutsche der D. & H. Eisenbahn verletzt wurde, hat gegen die Companie eine Klage für $25,000 Entschädigung im Ber. Staaten Gericht eintragen lassen. Auch Frau Ann Grady von Dickson City, die vor Jahresfrist in einer Kutsche der gleichen Companie angeblich permanent verletzt wurde, ließ am Donnerstag eine $25,000 Entschädigungsklage eintragen.

— Die 19 Jahre alte Lizzie Schetzel von Wilkes-Barre, welche die Gelegenheit benutzte, aus einem Hotel an Adams Avenue einen Diamantring und goldene Taschenuhr zu stehlen, wurde Samstag verhaftet, gestand ihre Schuld ein und wurde dann für ein gerichtliches Erscheinen unter $800 Bürgschaft gestellt. Die Artikel wurden später in einem Pfandleihhaus gefunden und zurückerstattet.

Den Deutschen Bund betreffend.

Es ist geradezu wunderbar, welch' einen anregenden Einfluß auf das gesammte Deutschthum des Südens die neuliche Agitationsreise von Dr. J. C. Hexamer, des unermüdlichen Präsidenten des Deutsch-Amerikanischen National Bundes, nach jenem Theile der Ver. Staaten hervorgebracht hat, und wie das fast erstorbene Selbstbewußtsein unserer Stammesgenossen überall vielversprechende Blüthen treibt. Bei der Wahl in Alabama haben wir die erste reife Frucht gesehen, die praktische Anwendung der Lehren unseres Bundes. Dort hatte man, angesichts der bevorstehenden Wahl über die Einverleibung eines Prohibitionsamendements in die Constitution des Staates, die Agitation etwas früher begonnen, wie in den übrigen Südstaaten—fast in den letzten Tagen vor der Wahl—aber es scheint, daß die Lehren desto besser wirkten, weil sie noch frisch in der Erinnerung waren. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß ohne die Organisation der Deutschen in Alabama das Amendement angenommen und Staatsgesetz geworden wäre, denn das Deutschthum der Städte Birmingham, Cullmann, Montgomery, Mobile u.s.w., mit seinem Einfluß auf die Deutschen in den Landdistrikten, hat faktisch den Sieg errungen. Es ist ein Erfolg gegen Unduldsamkeit und Fanatismus, auf den der „Deutsche Bund" mit Recht stolz sein darf.

Daß Dr. J. C. Hexamer auch Louisiana und Texas bereiste und dort zur Gründung von Staatsverbänden und lokalen Zweigen anregte, ist schon früher gemeldet worden; und daß unser bewährter Vorkämpfer überall mit offenen Armen und warmen Herzen empfangen wurde, ist ja ganz selbstverständlich. Und welch' einen ermunternden Einfluß der Ausgang der Wahl in Alabama auf die genannten Staaten und den ganzen Süden gehabt haben muß, geht aus allen Berichten hervor, die uns zu Gesicht kommen. Mächtig regt sich das dortige Deutschthum! Frei und begeistert tritt es in die Arena zum Kampfe gegen die Finsterlinge und Zeloten, welche des Glaubens sind, den Geist des freigeborenen Menschen knechten und nach ihrer Patentschablone formen zu können; welche weder die Lehren der christlichen Duldung und Nächstenliebe, die in der Unabhängigkeitserklärung proklamirten Menschenrechte, noch die durch die Constitution der Ver. Staaten verbrieften Freiheiten respektiren; und die da glauben, daß der Mensch nur geschaffen sei, um als erbärmliche Jammergestalt durch die lachenden Fluren zu wandeln, die der Allmächtige geschaffen zu unserer Freude und Erholung! Nicht zur Kasteiung sind wir geboren, sondern zum vernünftigen Genuß aller Gaben, welche die Natur uns beut!

Den Staaten Texas und Louisiana sind Arkansas und Tennessee gefolgt, und Vertreter derselben haben freudig ihre Mitwirkung zugesichert. In dem Staate Washington regen sich die Deutschen wacker; in Seattle, Spokane und Tacoma haben sich Städteverbände bereits gebildet, so daß man die baldige Organisirung eines Staats Zentralbundes erwarten kann. Der „Plattdeutsche Verein" von Omaha, Nebraska, hat die ersten Schritte zur Gründung einer Staatsvereinigung gethan. Der im Westen ziemlich verbreitete „Orden der Hermannssöhne", dessen Nationalkonvent im letzten September in der Stadt Denver tagte, hat an alle Logen des Ordens die Empfehlung ergehen lassen, dem National-Bund beizutreten—was sich speziell der deutsche „Orden der Harugari" ins Stammbuch schreiben dürfte.

Das liberal gesinnte Deutschthum von Scranton hat seine Aufgabe noch nicht erfüllt, solange noch Hunderte von im übrigen wohlgesinnten Deutschen dem Lackawanna Zweige als Mitglieder fern bleiben. Der Jahresbeitrag für Einzelglieder beträgt nur einen Dollar—ein Betrag, den wohl Jedermann erschwingen kann. Wir hoffen, daß sich vor Jahresschluß noch eine ganze Menge neuer Mitglieder anmelden und auch zur Aufnahme in der Versammlung erscheinen. Wir nehmen gerne Anmeldungen in der Office des „Wochenblatt" entgegen, wenn Name und Wohnort und der unentbehrliche Dollar beigefügt sind.

Apropos, weil wir gerade „Versammlung" sagt: Der vierte Freitag im Dezember fällt auf den Christabend und es ist ganz ausgeschlossen, an jenem Abend eine Versammlung oder gar die Beamtenwahl abzuhalten. Der Vorstand hat daher die nächste regelmäßige Versammlung des „Lackawanna Zweig" und Beamtenwahl auf den dritten Freitag, den 17. Dezember, anberaumt, worauf alle Mitglieder aufmerksam gemacht sind. Macht einen Strich am Wandkalender!

— Nächsten Montag hat Schiller Loge Beamtenwahl.

— John Von Bergen sen. wurde Samstag von Richter Edwards als Nachfolger des resignirten Thomas Shotten als ein Mitglied der Armenbehörde ernannt.

— George E. Smith wurde Dienstag in dem Jermyn No. 1 Brecher zu Rendham in die „Pea Coal Pockets" gezogen und war erstickt, als man den Unfall bemerkte.

— Ludito Carnel, Tony Murphy und Frank Zotapolari, alle an Scranton Straße wohnhaft, die in dem Schacht des Hebeapparats an dem Neubau zum Staat Hospital beschäftigt waren, wurden gestern Morgen von dem sich plötzlich senkenden Fahrstuhl getroffen und mehr oder minder gefährlich verletzt.

— Jetzt, wo scheinbar anhaltender Frost eintritt, giebt der niedrige Wasserstand in Flüssen und Behältern zu ernsten Befürchtungen Anlaß. Leicht könnte eine Trinkwassernoth entstehen. Und wo soll das Eis herkommen?

— Dem arbeitslosen Louis Kretsch, vermuthlich von Dunmore, setzte sich gestern Abend beim Essen in der Center Straße Polizeistation ein Stück Fleisch im Halse fest. Er wurde rasch nach dem Staat Hospital befördert, wo man eine Operation nöthig fand, während welcher er starb.

— Zu einem musikalischen Ereigniß außergewöhnlicher Gediegenheit gestaltete sich der am Dienstag Abend abgehaltene Sonaten Abend, der von Prof. und Frau Hemberger mit Assistenz von Fräulein Hannah Greenwood und J. Willis Conant gegeben wurde. Alle vier Theilnehmer am Program bewiesen, daß sie Künstler sind und das recht zahlreich erschienene Publikum verfehlte nicht, ihnen die gebührende und wohlverdiente Anerkennung zu geben. Es mangelt uns leider an Raum, die verschiedenen Nummern eingehend zu besprechen und wir wollen nur noch sagen, daß Alle, welche nicht anwesend waren, einen feinen musikalischen Genuß verloren.

— Um zu verhindern, daß er gegen acht Landsleute als Zeuge erscheinen kann, machte man am Samstag Nacht in dem Jackson Haus an Franklin Avenue einen mörderischen Angriff auf den Italiener Joseph Granziola von Prescott Avenue. Christopher Spartaco, der angeblich gedingt worden war, um ihn zu ermorden, gab vier Schüsse auf den Genannten ab, zwei von welchen ihr Ziel trafen; eine Kugel drang in die Brust und die andere unter dem linken Auge in das Gehirn, doch hieß es im Staat Hospital, daß der Verletzte sich wieder erholen würde. Spartaco konnte zur Zeit nicht von der alarmirten Polizei erwischt werden.

— Nach einer von dem Superior-Gericht in San Francisco bekannt gegebenen Verfügung werden alle im Gericht noch schwebenden Budelprozesse bis zum 10. Januar 1910 verschoben.

Sicherheit und Gewißheit

sind den Depositoren dieser Bank gesichert, und keine vorherige Notiz ist nöthig für Zurückziehung einer Einlage.

Es wird hier Deutsch gesprochen.

Dritte National Bank,
118 Wyoming Ave., Scranton, Pa.
Kapital $200,000. Ueberschuß (verdient) $1,000,000.
Organisirt 1872.
Vereinigten Staaten Depositum.
Drei Prozent Zinseszinsen bezahlt auf Spareinlagen, ob groß oder klein.
Offen Samstag Abends 7 bis 8 Uhr.

Verderbet nicht

Euer Feiertags Backwerk durch den Gebrauch von gewöhnlichem Mehl; nahezu Jederman benutzt jetzt

Empfohlen von

Qualität Grocers überall.

Shane Bros. & Wilson Companie.

Ist es Eisenwaare—wir haben es.

Werkzeuge.

Der Vater oder Bruder würde ein gutes Werkzeug als ein Weihnachtsandenken willkommen heißen. Unser Werkzeug Departement ist bereit, Ihnen zu dienen—kommet herein.

Tranchirer.

Tranchirer sind immer ein populäres Weihnachtsgeschenk. Wir haben viele prächtige Sets. Und die Preise sind mäßig.

Oefen.

Was würde die Mutter von einem „Sterling" Kochofen denken? Dieser wrüde ein Geschenk machen, das gewiß Anerkennung findet. Ueberlegt es euch.

Taschenuhren.

Ein Knabe oder Mädchen wäre glücklich mit einer jener Ingersoll „Midget" Taschenuhren. Halten auch gute Zeit. Der Preis ist nur $2.00.

Weeks Eisenwaaren Companie,
119 Washington Avenue.

Zum Andenken an Karl Wapolski.

In Folge des Ablebens unseres langjährigen Genossen Karl Wapolski wurden in der Spezial Versammlung vom 30. November 1909, folgende Beileids-Beschlüsse gefaßt:

1) Der Arbeiter Fortbildungs und Kranken Unterstützungs Verein, den herben Verlust seines langjährigen und treuen Genossen auf's tiefste bedauernd, wünscht hiermit den Hinterbliebenen des Verstorbenen seiner innigsten Theilnahme zu versichern, sowie sein tiefgefühltes Beileid auszudrücken.

2) Die offizielle Vereinstrauer auf dreißig Tage auszudehnen und dieselbe durch die Umflorung des Vereins-Charters zu symbolisiren.

3) Je eine Abschrift der vorstehenden Beschlüsse an die Witwe des Verstorbenen, sowie an die Redaktion des „Scranton Wochenblatt" und Scranton Journal behufs Veröffentlichung gelangen zu lassen.

Im Namen des Arbeiter Forth. und Kranken-Unterst. Vereins,

Emil Maxion, Präsident pro tem.
Karl Wolff, Sekretär.

Wilhelm Bauer,
Hermann Kreyenfeld,
Friedrich Spreckler,
Committee.

Well, meine jungen Freunde, ich werde von jetzt ab bis zum Weihnachtstage in Williams' Laden zu treffen sein, von 4.30-7.30 täglich.

Den meisten Kindern hier herum wird ein Besuch in Williams' Laden wie ein Feiertag erscheinen. Und das ist auch erklärlich, denn nirgends sonstwo können sie soviel Neues, Amüsantes und Belehrendes sehen. Große Kinder und erwachsene „Kinder" finden dort ebenfalls, was sie überraschen und interessiren wird.

Der Puppen-Arzt

ist bereit, den verletzten Puppen Beistand zu leisten, die vor Weihnachtsabend zu völliger Gesundheit zurückgebracht werden sollen. In seinem Hospital im zweiten Stockwerke geht es sehr lebhaft zu und wir empfehlen den kleinen Müttern, ihre Pfleglinge seiner Obhut sofort anzuvertrauen, wenn sie gründliche Heilung wünschen.

Die Puppen.

Lieblicher, hübscher, charmanter und in größerer Auswahl, wie jemals zuvor. Mein Gott, welch' eine Ausstellung von lebensähnlicher Schönheit! Einige von ihnen sehen weise genug aus, als könnten sie hübsche Geschichten erzählen und die schönsten Lieder singen.

Puppen-Möbeln.

Sehr stark gemacht und den Mustern der großen Leute nachgeahmt. Nicht so plump und unbeholfen, wie die alten Sorten vor vielen Jahren. Und was mehr ist, die Preise sind geringer als wie früher.

Die Spiele.

All die beliebten alten Spiele sind hier, sowie auch viele neue und amüsante Novitäten. Einige sind einfach und leicht zu lernen — dann einige schwieriger — und schließlich auch solche, die den großen Leuten etwas zu denken aufgeben. Welche Sorte wünschest Du?

Die Schlitten.

Dort fahren sie wie der Blitz! Gerade die Schnellschlitten, welche das junge Volk am liebsten hat. Stark gemacht und in den denkbar hübschesten Farben angestrichen. Sehet sie heute!

Mechanische Spiele.

Wundervolle Erfindungen! Die staunenswerthesten Erzeugnisse, die eines von uns je gesehen. Bahnzüge, Automobile, Feuerspritzen, lebhafte Thiere und dergleichen. Aber, Unsinn, es sind ihrer zu viele, um sie hier zu nennen. Man muß selbst sehen, wie sie hin- und herrasen.

Die Bücher.

Mehr derselben, wie je zuvor und, wir dürfen es getrost sagen, besser und interessanter wie je. Für Knaben und Mädchen jeden Alters. Feine Werthe.

Kinder-Autos und Wagen.

Die besten Sorten, die wir kaufen konnten. Hübsch, stark und leicht laufend. Sicherlich sollte man imstande sein, bei einer so großen Auswahl gerade das zu finden, was man wünscht. Auch die Preise sind reell.

Die Thiere.

Groß und klein — ruhig und voll Leben — aus allen möglichen Stoffen hergestellt und manche so überzogen, daß sie wie wirkliche Felle und Häute aussehen und sich auch so anfühlen. Elephanten, Pferde, Bären und auch eine Armee von Teddy Bären,—Affen, Hühner, Enten und Gott weiß, was Alles noch mehr!

Prachtvolle Baum-Ornamente.

Alles, was der Pelznickel zur Schmückung des Christbaumes sich nur ausdenken konnte. Wir haben noch nie Schöneres gehabt.

Schlittschuhe und Athletische Sachen.

Ein große Auswahl bekannter Fabrikanten, deren Waaren überall ihrer Vorzüglichkeit wegen gepriesen sind. Besondere Werthe.

J. D. Williams & Bro. Co.,
111-117 Washington Avenue.